

VERBRAUCHERSCHUTZ

RECHT AUF REPARATUR

Nachhaltig ist das nicht: 1,8 Millionen Tonnen Elektroschrott entstehen jedes Jahr in Deutschland. Allzu viele Elektrogeräte haben eine kurze Nutzungsdauer und sind kaum zu reparieren. Hier gibt es Verbesserungsbedarf.



Viele Elektro- und Elektronikgeräte haben eine Schwachstelle: Sie sind kaum noch zu reparieren. Bricht ein Hebel am Toaster ab, gibt es keine Ersatzteile mehr. Geht ein Display kaputt, ist die Originalreparatur extrem teuer. Wird ein Akku schwach, kann er nicht ausgetauscht werden. Streikt der Drucker, kann ein Ersatzteil teurer sein als ein Neugerät. In der modernen Wegwerfgesellschaft sind Reparaturen von den Herstellern nicht sonderlich erwünscht und Ersatzteile werden zur Mangelware.

Das Problem kennen alle Verbraucher. Geht etwas kaputt, entscheiden sie sich dann meistens so, wie es ökonomisch nachvollziehbar ist: Wegwerfen und neu kaufen. Aus ökologischer Sicht ist die Kurzlebigkeit von Elektroartikeln verheerend, weil Unmengen an Rohstoffen und Energie vergeudet werden. In Zeiten von Klimawandel und Ressourcenknappheit ist es kaum noch zu verantworten, dass allein in Deutschland jedes Jahr rund 1,8 Millionen Tonnen Elektroschrott entstehen, davon allein 20 Millionen Smartphones. Viele davon könnten länger genutzt oder wenigstens ordentlich recycelt werden.

IRREPARABLE TEILE

Verbraucher- und Umweltschützer weisen darauf hin, dass die Umsatzziele der Wirtschaft und der Konsumrausch der Verbraucher eine »Ex-und-Hopp«-Mentalität fördern.

Vieles wird alle paar Jahre neu gekauft, weil aktuellere Modelle auf dem Markt sind oder die alten Geräte nicht mehr repariert werden können. »Es gibt Fernseher, die fast 1.800 Euro kosten und trotzdem nach wenigen Jahren irreparabel sind, wenn ein einzelnes Teil kaputt geht«, kritisiert der Bundesverband der Verbraucherzentralen.

Ähnliche Beispiele findet man in jedem Haushalt: Bei Elektrozahnbürsten beispielsweise ist der Akku ein Schwachpunkt, der nach einiger Zeit anfällig wird. Austauschen aber kann man ihn bei vielen Modellen nicht, weil die Geräte so geklebt sind, dass



»Wir brauchen eine Kreislaufwirtschaft und keine Wegwerfgesellschaft.«

Elke Salzmann, Bundesverband der Verbraucherzentralen

sie sich gar nicht mehr öffnen lassen. Auch bei Lampen ist es oft so, dass die LED-Leuchten nicht ersetzt werden können. Bei Mikrowellen und Küchenmaschinen werden Plastikteile spröde, bei Wasserkochern sind die Deckel ein Schwachpunkt.

Selbst bei Großgeräten wie Waschmaschine, Trockner oder Kühlschrank ist es manchmal nur eine geborstene Metallfeder oder ein kleiner abgebrochener Schalter, der das ganze Gerät stilllegt. Das ist für die Verbraucher ärgerlich und teuer. Langsam kommen Initiativen in Gang, um das zu ändern. Die EU hat eine neue Verordnung zum

Öko-Design erlassen, die die Hersteller von vielen Elektrogeräten verpflichtet, für ihre Produkte mindestens sieben Jahre lang Ersatzteile bereitzuhalten und an Handwerker und Privatkunden zu liefern.

NEUE EU-REGELUNGEN

Außerdem müssen sie künftig Bau- und Reparaturanleitungen für ihre Produkte veröffentlichen. Das ist ein wichtiger Punkt für alle, die entweder selbst oder mit fachkundiger Hilfe reparieren wollen. Dabei helfen auch die »Repair-Cafés« und ähnliche Initiativen, die vor allem in Großstädten entstehen und bei Reparaturen helfen. In einigen Ländern gibt es eine organisierte »Right-to-Repair«-Bewegung, die sich für verbraucher- und umweltfreundlichere Regelungen einsetzt. Im Bundestag haben die Grünen beantragt, dass auch Smartphones, Tablets und Computer nachhaltiger und reparaturfreundlicher werden. Ihnen geht die neue EU-Regelung nicht weit genug. Das Freiburger Öko-Institut erwartet, dass die EU in diesem Bereich noch nachbessern wird. Einige Unternehmen beginnen nun, ihre Strategien zu überdenken.

Hersteller von teuren Smartphones und Tablets haben angekündigt, Ersatzteile, Werkzeug und Anleitungen künftig nicht nur an eigene Vertragswerkstätten, sondern auch an unabhängige Reparaturdienstleister zu liefern. In Deutschland hat sich zum Beispiel die Firma Miele öffentlich dazu geäußert: Man nehme wahr, dass »das Thema der Reparierbarkeit« zunehmend an Bedeutung gewinnt. ■

REPARATUR-HILFEN

■ Eine Fülle von Reparaturanleitungen findet sich auf der Website de.ifixit.com. Die Initiative im Stil von Wikipedia sammelt hilfreiche Infos, stellt kostenlose Handbücher in vielen Sprachen zusammen und bewertet Produkte in Bezug auf ihre Reparierbarkeit.

■ In vielen Städten Deutschlands organisieren nicht-kommerzielle Initiativen Reparatur-Treffs und Repair-Cafés als Hilfe zur Selbsthilfe. Adressen finden sich auf den Webseiten reparatur-initiativen.de und anstiftung.de.

